

Schalömsche, Eintracht: Die Juddebube sind da!

Knapp 50 Menschen, unter ihnen der Eintracht-Ehrenpräsident Peter Fischer, haben am 13. Mai 2026 den EFC Juddebube gegründet – den ersten jüdischen Fußball-Fanclub Deutschlands und damit auch den ersten jüdischen Fanclub von Eintracht Frankfurt. Auch Bundestagsvizepräsident und Eintracht-Fan Omid Nouripour ist bereits Mitglied. Der Name greift die jüdische Geschichte des Vereins auf, als die Eintrachtler in den 1920er Jahren „Juddebube“ und der Verein „Juddeclub“ genannt wurde.

PRESSEMITTEILUNG

Frankfurt am Main, 27. Juli 2026

Die Geschichte der Juddebube reicht fast ein Jahrhundert zurück. In den 1920er Jahren prägten jüdische Mitglieder, Förderer und Funktionäre Eintracht Frankfurt entscheidend mit und halfen, aus dem Verein eine Spitzenmannschaft zu formen. Da Fußballer damals offiziell Amateure waren und kein Geld verdienen durften, standen viele Eintracht-Spieler bei der Hausschuhfabrik J. & C. A. Schneider auf der Lohnliste. Das unter jüdischer Leitung stehende Unternehmen war der weltgrößte Hersteller seiner Branche und im Frankfurter Volksmund als „Schlappeschneider“ bekannt. So wurden aus den Spielern die „Schlappekicker“ – und aus der liberalen, kosmopolitischen Eintracht der „Juddeclub“, dessen Mitglieder man „Juddebube“ nannte. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde diese Geschichte gewaltsam unterbrochen. Ab 1933 wurden jüdische Funktionäre aus ihren Ämtern gedrängt, später jüdische Sportler ausgeschlossen. 1938 wurde auch die Schuhfabrik „arisiert“.

Jüdisches Leben in der Kurve. Der EFC Juddebube will diese Geschichte weiterschreiben: laut, offen jüdisch und selbstbewusst. Der Name ist bewusst gewählt. Er ist nicht nur Geschichte: er lässt aufhorchen, macht neugierig und bringt Menschen ins Gespräch. Bei den Juddebube spielen selbstverständlich alle mit: Frauen – Mädche – und nicht-jüdische Menschen gehören genauso dazu.

Warum jetzt? Weil Antisemitismus in Deutschland wieder Alltag ist. Auf der Straße, in den sozialen Medien, auf dem Sportplatz. Und weil jüdisches Leben hierzulande fast ausschließlich in Gedenkfeiern und Schulbüchern sichtbar wird, selten in der Gegenwart, noch seltener im Fußballstadion.

„Ich habe die Idee eines jüdischen EFC jahrelang mit mir herumgetragen. Dann kam ein Punkt, wo ich dachte – jetzt oder es ist zu spät. Wir wollen im Stadion stehen, singen, jubeln, fluchen. Als Jüdinnen und Juden, sichtbar, mit Trikots und Wimpeln auf denen Juddebube steht und wir wollen mit anderen Fans ins Gespräch kommen“ so Majk Kupferberg, Gründer und Vorstand des EFC. Der neu gegründete EFC will jüdisches Leben nicht nur in der Kurve feiern, sondern sucht auch den bundesweiten Austausch mit anderen Fanclubs, mit jungen, sportbegeisterten Menschen, mit allen die neugierig auf jüdisches Leben sind. Er will die jüdische Geschichte und Gegenwart rund um die Historie der Eintracht stärker ins Bewusstsein rücken und die Erinnerungskultur des Vereins mittragen, der sich seit 2021 den Leitlinien der IHRA verpflichtet hat.

Peter Fischer und Omid Nouripour spielen mit. Ehrenpräsident von Eintracht Frankfurt Peter Fischer ist stolzes Gründungsmitglied: **„Bei uns gibt es keinen Platz für Antisemitismus und Rassismus – das sage ich seit Jahren, laut und oft. Wenn 2026 in Deutschland ein jüdischer Fanclub gegründet wird, dann ist das ein Grund zu feiern und gleichzeitig eine Ansage. Ich bin stolz, dabei zu sein.“** Mit Omid Nouripour ist ein weiteres prominentes Mitglied Teil des Teams. Der Bundestagsvizepräsident und leidenschaftliche Eintracht-Fan sagt: **„Ich bin in Teheran geboren und in Frankfurt groß geworden. Der Adler auf der Brust hat mir früh gezeigt: Ich gehöre dazu. Genau diese Kraft hat Fußball. Er verbindet Menschen. Die Juddebube tragen dieses Gefühl in die ganze Stadt.“**

Der Ball rollt. Der EFC Juddebube nimmt ab sofort Mitglieder auf, den Antrag kann man sich auf der temporären Webseite efc-juddebube.de herunterladen. Logo und Identität werden derzeit von der Frankfurter Agentur Nordisk probono entwickelt. Erste Veranstaltungen haben stattgefunden, wie eine Führung auf den Spuren der Juddebube, Schlappekicker und Helmut „Sonny“ Sonneberg mit Matthias Thoma, dem Direktor des Eintracht-Museums sowie Stadionbesuche. Weitere Aktivitäten wie Auswärtsfahrten, Begegnungen mit Fanclubs, Schulen und jüdischen Gemeinden sind in Planung.

Über den EFC Juddebube:

Der EFC Juddebube wurde am 13. Mai 2026 in Frankfurt am Main gegründet und ist der erste jüdische Fußball-Fanclub Deutschlands und damit auch der ersten jüdischen Fanclub von Eintracht Frankfurt. Der Name geht auf die 1920er Jahre zurück, als die Eintracht wegen ihrer zahlreichen jüdischen Spieler, Förderer und Funktionäre „Judeclub“ und ihre Spieler „Juddebube“ und „Schlappekicker“ genannt wurden. Der Fanclub macht jüdisches Leben und jüdische Perspektiven rund um die Eintracht sichtbar, beteiligt sich an der Erinnerungskultur des Vereins und unterstützt dessen Arbeit gegen Antisemitismus. Er versteht sich als aktiver Teil der Eintracht-Familie und der Fanszene und steht allen Menschen offen, unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht.

Pressekontakt: Stella Friedrichs, Vorstand und Kommunikation EFC Juddebube. Mobil: 0172 654972, E-Mail: stella@stellafriedrichs.de

Bildmaterial auf <https://drive.google.com/drive/folders/1BNbhSc1qrkt56J4VYguIG-uNQ8ga3A8A?usp=sharing>

Photocredits: Rafael Herlich